



Schwäbisch Gmünd, 12.01.2017
Gemeinderatsdrucksache Nr. 012/2017

Vorlage an

Integrationsbeirat

zur Unterrichtung
- öffentlich -

Verwaltungsausschuss

zur Unterrichtung
- öffentlich -

Übergang Schule-Beruf - Bericht zu aktuellen Projekten und Maßnahmen

Anlagen:

Anlage 1 – Timeline – Berufsorientierung in Schwäbisch Gmünd Schuljahr 2016/17

Sachverhalt und Antragsbegründung:

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine komplexe, wichtige Schwelle und meist prägend für den weiteren Lebensweg. Eine Entscheidung erfordert Kenntnisse über sich selbst, die vorhandenen Fähigkeiten, Präferenzen, regionale Aspekte, etc. Ferner ist ein wichtiger Faktor die Kenntnis über Optionen mit den gegebenen Voraussetzungen (z.B. Abschluss). Die große Vielfalt bei ca. 330 dualen Ausbildungsberufen (vgl. BIBB Datenreport 2016, S. 109), einer großen Anzahl an schulischen Ausbildungsberufen und zahlreichen Studienangeboten (im Wintersemester 2015/2016 gab es 18044 Bachelor- und Master- Studiengänge inkl. staatliche und kirchliche Abschlüsse, vgl. HRK Statistik 2015, S. 7) gestaltet dies nicht immer sehr einfach. Manchen Schülern fehlt die Unterstützung aus dem privaten Umfeld, weshalb die institutionelle Beihilfe in diesen Entscheidungsprozessen umso mehr an Relevanz gewinnt.

Bereits vor einigen Jahren wurde die Bedeutung dieser Thematik von Seiten der Stadt Schwäbisch Gmünd erkannt. Verschiedene Projekte und Maßnahmen zur Gestaltung eines effektiven Übergangs von der Schule in den Beruf werden seitdem unterstützt. Das Ziel solcher Projekte und Maßnahmen ist die Vermeidung von unnötigen Warte-



schleifen in den Biographien der Schüler. Sie sollen befähigt werden, ihren Begabungen, Neigungen und ihrer Vorbildung entsprechende Bildungsgänge bzw. Berufsoptionen zu eruieren. Die Konsequenz von bewussten und richtigen Entscheidungen kann zur Reduktion von Ausbildungs-/ Studienabbrüchen führen.

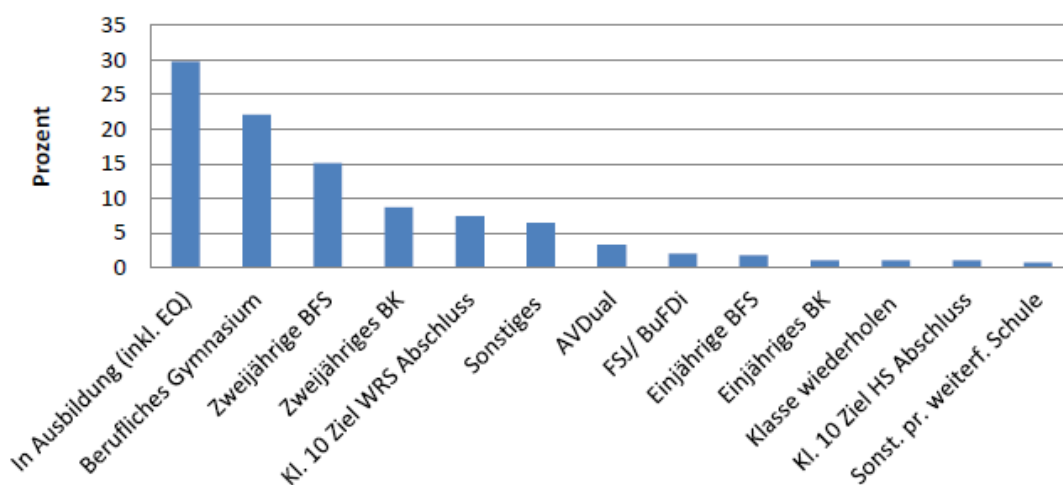
Zu den jährlich wiederholt stattfindenden Angeboten zählt die *Ausbildungsnacht* mit etwa 100 Ausstellern und vorgestellten Berufsbildern. Die *Straße der Berufe*, die in den Osterferien in Kooperation mit der eule Wissenswerkstatt und kooperierenden Betrieben angeboten wird, erweitert das städtische Angebot zur Berufsorientierung. Ebenso stellen die bundesweit vorgeschriebenen Termine zum *Boys' Day* und *Girls' Day* eine weitere Option dar, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln und Einblicke zu gewinnen. Ferner wurden in den vergangenen Jahren über 60 Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Betrieben implementiert und in einer Vereinbarung schriftlich fixiert (vgl. Angebote Anlage 1: Timeline BO).

Nachfolgend werden weitere Maßnahmen und Projekte sowie Übergangszahlen näher betrachtet.

Werdegang der Schüler im Anschluss an das Schuljahr 2015/2016

Im Anschluss an das Schuljahr 2015/2016 verließen etwa 299 Schüler die Sekundarstufe I (vgl. Rückmeldungen der Schulleitungen). Die Betrachtung der Statistik zeigt, dass ein Großteil der Schüler eine Ausbildung aufgenommen hat, dies entspricht etwa 30 % der gesamten Schülerschaft der Sekundarstufe I exklusive der Gymnasien. 22% hingegen werden ihren Bildungsweg an einem der Beruflichen Gymnasien fortsetzen. Die Wahl von 15% der Schüler fällt auf die zweijährige Berufsfachschule zur Erlangung des mittleren Bildungsabschlusses und etwa 9 % entscheiden sich für das zweijährige Berufskolleg. Auffallend ist, dass die Zahl der Schüler, die in das sogenannte „Übergangssystem“ münden, relativ gering ist, und so angenommen werden kann, dass die vielfältigen Maßnahmen und Projekte die Schüler in ihren Entscheidungen unterstützen.

Werdegang aller SekI Absolventen SJ 15/16

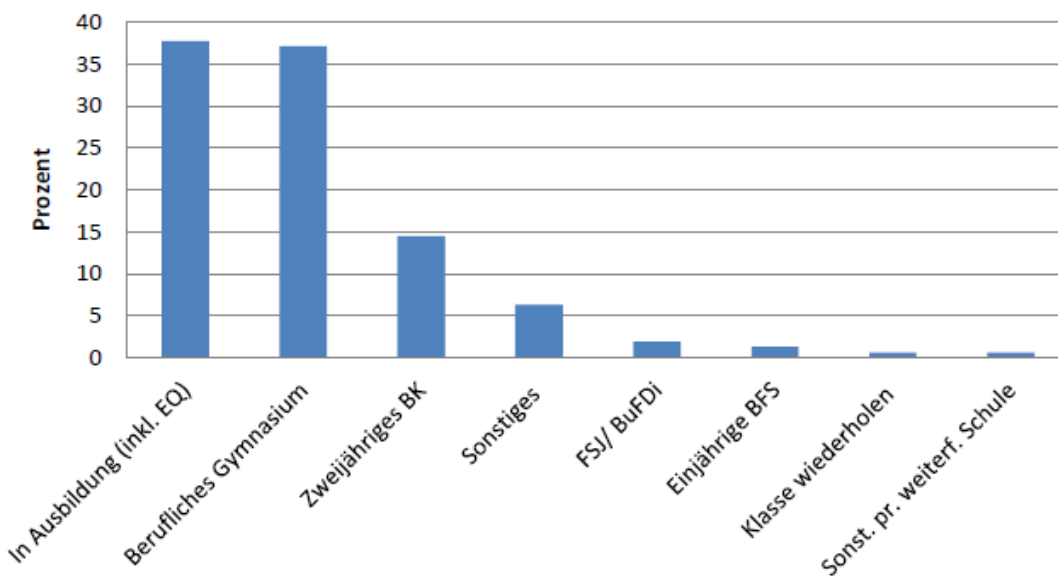


Graphik 1: Werdegang aller Sek. I Absolventen im Schuljahr 15/16, eigene Darstellung



Bei näherer Betrachtung der Schularten fällt auf, dass die Präferenz bei den 159 Realschülern bezüglich der Ausbildung (60 Schüler) und des Beruflichen Gymnasiums (59 Schüler) nahezu identisch ist. 23 Schüler hingegen entscheiden sich für den Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife am zweijährigen Berufskolleg.

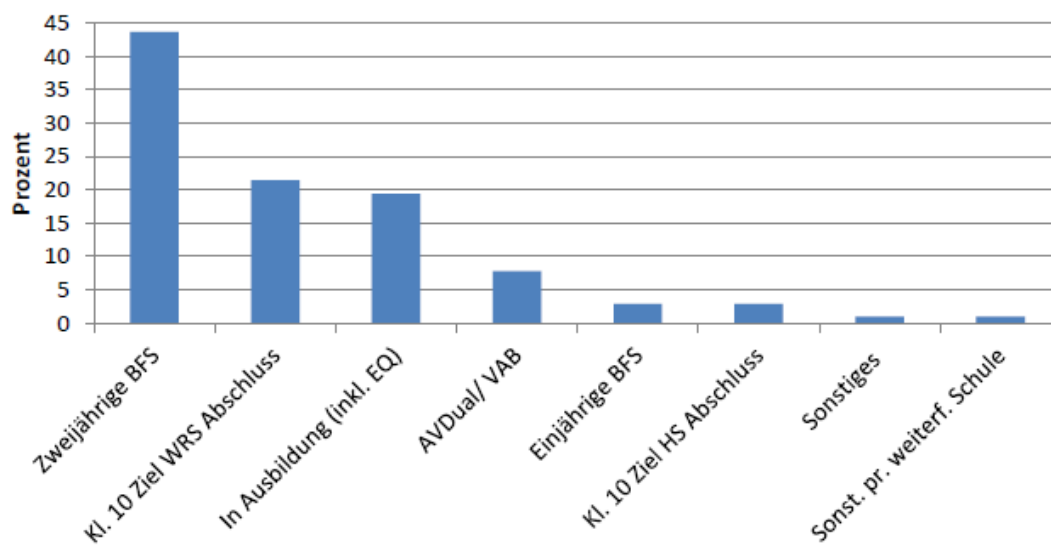
Werdegang der Realschüler SJ 15/16



Graphik 2: Werdegang aller Realschulabsolventen im Schuljahr 15/16, eigene Darstellung

Die Hauptschüler bevorzugen in der Regel Bildungsgänge, die zu einem mittleren Bildungsabschluss führen, ca. 44 % möchten diesen an einer zweijährigen Berufsfachschule erwerben und 21% durch den Besuch der 10. Klasse. Eine ebenso starke Gruppe mit ca. 19% geht direkt in eine Ausbildung nach dem Hauptschulabschluss.

Werdegang Hauptschüler SJ 15/16

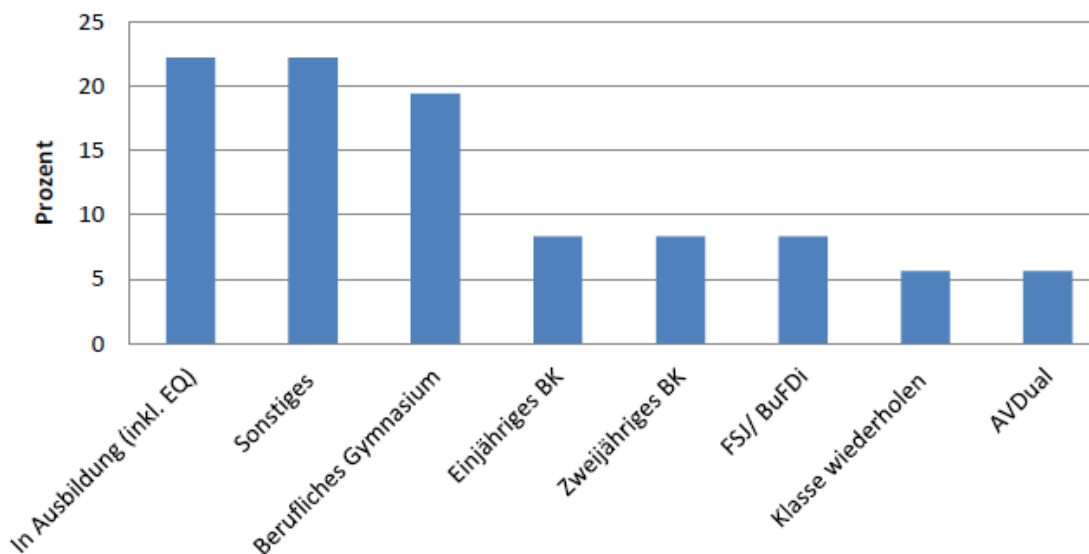


Graphik 3: Werdegang aller Hauptschulabsolventen im Schuljahr 15/16, eigene Darstellung



Bei der Gruppe der Werkrealschüler (36 Schüler) wurde angegeben, dass je 22% der Schüler in eine Ausbildung übergehen und sich für „Sonstiges“ (z.B. 9+1, 9+2, BaE, etc.) entschieden haben. Etwa 19 % der Schüler hingegen streben eine Hochschulreife durch den Besuch des Beruflichen Gymnasiums an.

Werdegang Werkrealschüler SJ 15/16



Graphik 4: Werdegang aller WRS-Absolventen im Schuljahr 15/16, eigene Darstellung

Berufswegebegleitung an Schwäbisch Gmünder Schulen- die Projekte Zukunft^{neu} und Zukunft^{GYM}

Zukunft^{neu}

In Kooperation mit dem Ostalbkreis läuft das Projekt *Zukunft^{neu}* seit Januar 2014 an allen städtischen Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen und Realschulen in Schwäbisch Gmünd. Dieses Projekt stellt die Erweiterung des langjährigen Projektes *Zukunft* dar.

An den Schulen vor Ort sind drei Bildungsbegleiterinnen, die allgemeine und vertiefte Berufsorientierung anbieten. Dies umfasst beispielsweise die individuelle Beratung von Schülern, Angebote für Klassen sowie die Einbringung in die schulspezifischen Berufsorientierungskonzepte. Hierbei agieren die Bildungsbegleiterinnen in Kooperation und ständiger Absprache mit den Schulleitungen, der Agentur für Arbeit, den Betrieben und weiteren wichtigen Akteuren in diesem Zusammenhang.



Quelle: Bildungsbüro Ostalbkreis

Die Zuständigkeit der Bildungsbegleiterinnen für das Schuljahr 2016/2017 mit dem jeweiligen Stundenumfang ist in der folgenden Tabelle ersichtlich. Die aufgelisteten Stunden beziehen sich auf die Gesamtpräsenz an der jeweiligen Schule, aufgeteilt in allgemeine und vertiefte Berufsorientierung.

Bildungsbegleiterin	Adalbert-Stifter-RS	Friedenschule	Mozartschule	Schiller-RS im Verbund		Uhlandschule	Σ h
				RS	WRS		
Fr. Immisch		13					13
Fr. Pollex	19				14		33
Fr. Schill			16	12	12	2	42

Quelle: Bildungsbüro Ostalbkreis
Zukunft^{GYM}



Seit Januar 2015 wird ein ähnliches Projekt an Gymnasien angeboten. An drei Pilotschulen aus dem Ostalbkreis (Kopernikus Gymnasium Aalen- Wasseralfingen, Peutinger Gymnasium Ellwangen, Scheffold Gymnasium Schwäbisch Gmünd) findet bis Ende des Jahres 2016 die Erprobung statt. Parallelen zum Projekt Zukunft^{neu}, wie bspw. die Einrichtung von Berufsorientierungsbüros besetzt mit einer Bildungsbegleiterin, sind durchaus gegeben. Weitere Elemente sind z.B. das Bewerbungsmanagement, die Studienorientierung, Berufsfelderkundung sowie das Informationsmanagement. Bei der Auswahl der Bildungsbegleiterinnen wurden die Besonderheiten des Gymnasiums berücksichtigt, um eine optimale Förderung sicherzustellen.

Wissenschaftliche Begleitung Projekt Zukunft^{neu} und Zukunft^{Gym}

Das Projekt wird wissenschaftlich von der Abteilung Berufspädagogik der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd begleitet. Vorgesehen sind sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungen über einen Zeitraum von fünf Jahren. Verschiedene Perspektiven (Schulleitungen, Schüler, Bildungsbegleiter und Lehrkräfte) finden hierbei Berücksichtigung.

Die Schülererhebungen werden mit einem mehrseitigen Fragebogen durchgeführt. Die erste Befragung findet in der 9. Klassenstufe statt, diese wird in der Abgangsklasse wiederholt. Die Klassenstufe 8 wird hier noch nicht berücksichtigt, da für viele Schüler die Relevanz von Berufsorientierung erst in der 9. Klasse deutlich wird.

Bei der Schülererhebung im Schuljahr 2016 wurden 393 Schüler befragt. Die Heterogenität der Zielgruppe wird durch die Abfrage der zu Hause gesprochenen Sprache deutlich. Demnach gab über die Hälfte der Schüler an, zu Hause eine weitere Sprache außer Deutsch zu sprechen. Ferner bejaht mehr als die Hälfte der Schüler, dass das Thema Berufsorientierung im familiären Kontext ein wichtiges Thema sei, diese Angaben werden durch die Aussage von über 29% der Schüler verstärkt, die ihre Eltern als wichtige Ansprechpartner nennen. Lediglich bei 8% der Schüler scheint das Thema zu Hause keine Relevanz zu haben.

30% der Befragten nennen Schule als Ort, an dem Berufsorientierung angesprochen wird oder wichtig ist und ca. 37% nennen die Familie.

Bei Betrachtung der Aussagen der befragten Schüler wird deutlich, dass das Projekt Zukunft^{neu} bereits in den Schulen präsent ist. 82% der Schüler geben an, die Bildungsbegleiterin zu kennen. Laut eigener Angaben fragen die Schüler insbesondere Informationen über Berufe (25%), Informationen, was sie nach der Schule machen können (21%) und Tipps für Bewerbungen (17%) nach. Weiteren Beratungswunsch geben sie in den Bereichen Vorstellungsgespräche (18%) und Bewerbungsunterlagen (17%) an, folgend werden die Themen Informationen über Berufe (14 %) und der Bewerbungsablauf (13%) genannt.

Nahezu zwei Drittel der Schüler geben an, die Bildungsbegleiterin während der Unterrichtszeit aufzusuchen, ein Drittel etwa nimmt das Beratungsangebot außerhalb der Unterrichtszeit wahr. Die Beratungsgespräche dauern zu je knapp der Hälfte weniger als eine Unterrichtsstunde oder ca. eine Unterrichtsstunde.



Übergangsmaßnahmen im Kontext der aktuellen Zuwanderung

In den vergangenen zwei Jahren war die Stadt mit einer erhöhten Anzahl von zuwandernden Personen konfrontiert. Hierunter zählten bzw. zählen noch immer geflüchtete Menschen aus Krisengebieten aber auch Menschen aus europäischen Ländern. Eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft, das Bildungswesen und das Arbeitsleben/ die Wirtschaft setzt sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern und Jugendlichen den Spracherwerb voraus. Bei Kindern und Jugendlichen gelingt dies zunächst über die erfolgreiche Integration in das Bildungssystem. Demnach wurden an Schulen Vorbereitungsklassen (VKL) eingerichtet, in welchen die Neubürger zunächst die deutsche Sprache lernen und dann in Regelklassen integriert werden. Momentan gibt es insgesamt 18 Vorbereitungsklassen in Schwäbisch Gmünd (Grundschule und Sekundarstufe I), die von über 200 Schülern besucht werden. Durch den Spracherwerb und einer Integration in das Bildungssystem werden gute Voraussetzungen gesetzt für eine spätere berufliche Integration. Zur Unterstützung von älteren Schülern, die erst gegen Ende der Regel-schulzeit nach Deutschland einreisen, wird an der Schiller Realschule im Verbund mit Grundschule und Werkrealschule mit einer Gruppe von Schülern aus einer VKL das Pilotprojekt *Kooperative Berufsorientierung* (KooBO) durchgeführt. Die Schüler erhalten hier einen intensiven Einblick in das praktische Tun. Neben der Erweiterung der Sprachkompetenz durch das praktische Arbeiten findet hierbei gleichzeitig eine Kompetenzfeststellung statt, die zur beruflichen Orientierung der Schüler beiträgt.

Für Jugendliche, die aufgrund ihres Alters nicht mehr regelschulpflichtig sind, besteht die Möglichkeit, am Bildungsgang VABO (Vorqualifizierung Arbeit/ Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) teilzunehmen. Neben dem Fokus auf den Spracherwerb und die Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse werden Einblicke in das Arbeitsleben mit z.B. Betriebsbesichtigungen gewährt. Durch Praxisunterricht wird die berufliche Orientierung unterstützt, so dass die jungen Erwachsenen Erfahrungen für eine bessere Integration in das Berufsleben in verschiedenen Bereichen sammeln. Kooperationen mit Firmen oder der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd erweitern das Angebot. Als Beispiel ist der CNC Kurs im Rahmen der Summer School in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule zu erwähnen, der im Sommer 2016 durchgeführt wurde. Momentan werden insgesamt ca. 50 Schüler in drei VABO Klassen (Agnes von Hohenstaufen Schule und Gewerbliche Schule) unterrichtet.

Im Anschluss an das VABO kann die *VAB Klasse*, für den Erwerb des Hauptschulabschlusses, besucht werden. Mit dem Erwerb des Hauptschulabschlusses ist die (v.a. sprachliche) Voraussetzung für die Aufnahme einer Ausbildung geschaffen.

Im Bereich der Frühen Bildung werden ebenfalls verschiedene sprachbildende Maßnahmen eingesetzt. Hierauf wird in diesem Kontext kein Bezug genommen.

Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf- Modellregion Ostalbkreis

Im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf gibt es derzeit viele Neuerungen bzw. Änderungen. Im Schuljahr 2014/2015 war der Ostalbkreis neben den Städten Mannheim, Weinheim und dem Rems-Murr-Kreis Modellregion für die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in Beruf. In den darauf folgenden Jahren kamen acht weitere Regionen hinzu. Das Ziel ist, bis zum Jahr 2018 das Modell auf 22 Regionen auszuweiten. Das Ausbildungsbündnis legte in einem Eckpunktepapier bestimmte Hand-



lungsfelder fest, die diese Übergangsphase, sowohl in der Regelschule als auch später in der beruflichen Schule, berücksichtigt.

Die Partner des Ausbildungsbündnisses (Kammern, Arbeitgeber, Gewerkschaften, kommunale Landesverbände, Bundesagentur für Arbeit unter Koordination des MWAW) verabschiedeten in einem Eckpunktepapier die Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Demnach sollen mehr Schüler einen direkten Einstieg in Ausbildung und Beruf schaffen.

Zu den Bausteinen der Neugestaltung zählen die Berufsorientierung, Umsetzung der Bildungsgänge AV-Dual (Ausbildungsvorbereitung Dual) und BQ-Dual (Berufsqualifizierung Dual), das Regionale Übergangsmanagement und die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit. Als Modellregion wurden all diese Bereiche im Ostalbkreis implementiert. Lediglich der Bildungsgang BQ-Dual fand bisher aufgrund fehlenden Bedarfs keine Berücksichtigung.

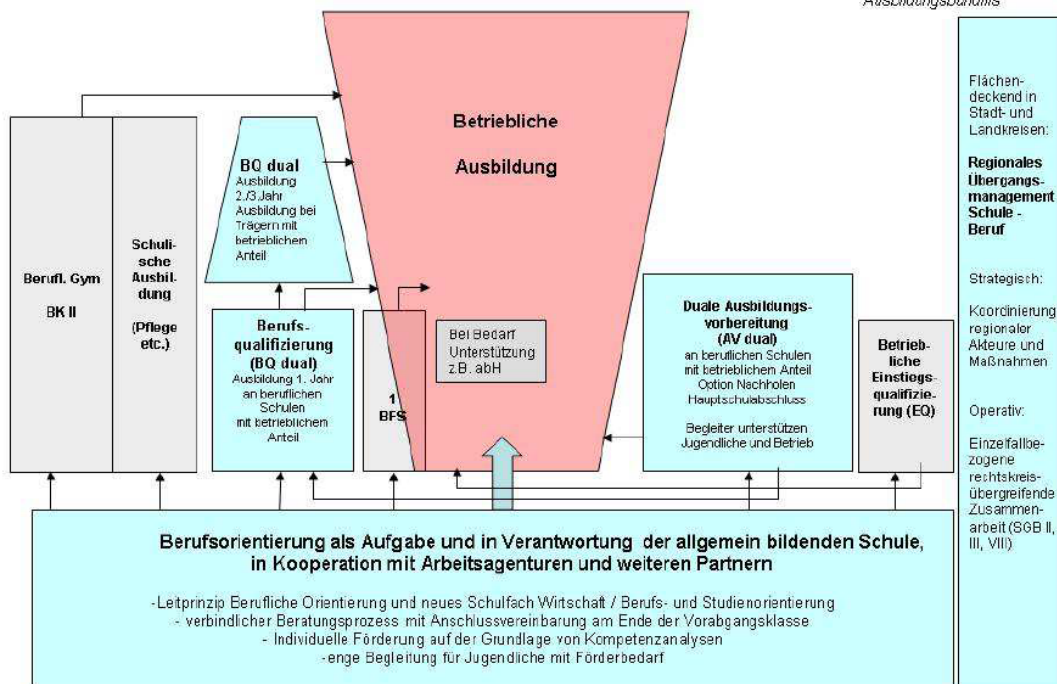
Der einjährige ganztagschulische Bildungsgang AV-Dual startete im Schuljahr 14/15 in Aalen und im Folgejahr in Schwäbisch Gmünd und Ellwangen. Durch eine starke Praxisorientierung und der Unterstützung durch einen AV-Begleiter sollen die Schüler nach Möglichkeit alsbald, auch während des Schuljahres, eine Ausbildung aufnehmen. Dieser Bildungsgang soll die bisherigen Schularten im Übergangsbereich ersetzen.

Nachfolgend verdeutlicht die Graphik die Umsetzung der Neugestaltung des Übergangsbereichs unter Berücksichtigung der neuen Bildungsgänge und Maßnahmen.



Neugestaltung Übergang Schule – Beruf in Baden-Württemberg

Entwurf der Steuerungsgruppe Ausbildungsbindnis



Die übrigen Bildungsgänge (BVJVAB (3.515), BEJ (2.485), 2BFS (14.843), ...) werden in Abhängigkeit vom Erfolg der Erprobung des Modells und von den sich verändernden Schülerströmen sukzessive durch EQ, AVdual und BQ dual ersetzt. (Zahlen Neueintritte 2012)

Graphik 5: Neugestaltung Übergang Schule-Beruf in Baden-Württemberg (vgl. <https://www.uebergangschuleberuf-bw.de/konzeption/>, Zugriff am 19.12.2016)

Bildungsplanreform 2016

Nachfolgend werden nur die themenrelevanten Inhalte näher betrachtet.

Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 wurden in Baden-Württemberg neue Bildungspläne eingeführt. Diese neuen Curricula bringen insbesondere für die Sekundarstufe wesentliche Neuerungen. Demnach existiert ein eigenständiger Plan für Gymnasien und Inhalte und Kompetenzen für die weiteren Schularten (Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen) werden im Bildungsplan der Sekundarstufe I subsummiert. Für eine bessere Handhabung in den jeweiligen Schularten sind sämtliche Inhalte in drei Niveaustufen unterteilt (grundlegendes (G), mittleres (M) und erweitertes (E) Niveau). Die Unterscheidung der einzelnen Niveaustufen bezieht sich auf die Tiefe der Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik, die mit Hilfe von verschiedenen Operatoren sowie Inhaltsschwerpunkten verdeutlicht werden. Diese Neuordnung der Inhalte fokussiert auf Abschlüsse und nicht wie bislang auf Schularten.

Eine weitere Neuerung ist die Einführung von insgesamt sechs Leitperspektiven, die in *Allgemeine* und *Themenspezifische* untergliedert sind. Die Leitperspektiven greifen lebensweltliche Themen auf, die ergänzend zu den Inhalten der Fachcurricula behandelt werden. Aufgrund der beigemessenen Relevanz der Leitperspektiven wurde auf die konkrete Zuordnung zu einer Klassenstufe oder einem Fach verzichtet, so dass die Inhalte spiralcurricular, also sowohl klassen- als auch fächerübergreifend, zu unterrichten sind.



Zu den *allgemeinen Leitperspektiven* zählen:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)
- Prävention und Gesundheitsförderung (PG)

Themenspezifische Leitperspektiven:

- Berufliche Orientierung (BO)
- Medienbildung (MB)
- Verbraucherbildung (VB)

Curriculare Unterstützungsmaßnahmen für die Übergangsphase

Für eine bessere schulische Unterstützung der Übergangsphase wurde mit den neuen Bildungsplänen das neue Fach „*Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung*“ (WBS) eingeführt. In der Sekundarstufe I sind ab der siebten Klassenstufe insgesamt fünf Unterrichtsstunden auf die folgenden vier Schuljahre zu verteilen. Im Gymnasium ist das Fach von der 8. – 10. Klasse mit 3 Unterrichtsstunden vorgesehen. Durch die Einführung des Faches sollen sowohl die ökonomische Bildung der Schüler als auch deren Berufs- und Studienorientierungsprozess gefördert werden. In diesen Klassenstufen beschäftigen sich die Schüler bereits intensiv mit ihrer Zukunftsplanung und treffen grundlegende Entscheidungen, ob bspw. eine Ausbildung oder weiterführende Schule in Frage kommt.

Die *Leitperspektive Berufliche Orientierung* greift bereits früher (ab der Grundschule) und soll den Schülern implizit Wissen vermitteln und Einblicke in berufsspezifische Themen gewähren, so dass dies in ihren späteren Entscheidungsprozess unterstützend eingesetzt werden kann.

Die Bildungspläne verweisen in sämtlichen Fächern und Klassenstufen bei passenden Themen auf die jeweilige Leitperspektive, so dass eine Verknüpfung hergestellt werden kann und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themenaspekten nicht nur punktuell sondern fortdauernd und wiederholend stattfindet.

Die *Kompetenzanalyse Profil AC* wurde im neuen Bildungsplan erneut aufgegriffen. Die Testung mit anschließender individueller Förderung findet an Werkreal- und Realschulen in der 7. Klasse und an den Gemeinschaftsschulen in der achten Klassenstufe statt. Für Gymnasien ist noch keine Kompetenzfeststellung über das Profil AC vorgesehen.

Unterstützt werden die gesamten Maßnahmen und Themen mit *individuellen Praxisphasen*. Diese können von Betriebsbesichtigungen bis zu klassischen Praktika Phasen gestaltet werden.